

# Alter Mercedes wird wieder fit für Gambia

**BUSCHKLINIK** Projekthilfe hat schon zwei Fahrzeuge für den Konvoi nach Westafrika gekauft

Die Autos werden aus Spenden finanziert und dann in Gambia verkauft. Der Erlös fließt in mehrere Projekte.

VON HENNING BIELEFELD

**STADLAND** – An diesem betagten Mercedes blitzt kein Chrom. Und mit edlen Weißwandreifen ist er auch nicht ausgestattet. Im Gegenteil: An der Fahrertür zeichnet sich Rost ab, und Oktawian Jezierski muss zum Überbrückungskabel greifen, damit der Motor anspringt.

Dennoch sind Oktawian Jezierski, Fritz Borchers und Marion und Ingo Lieken stolz auf den roten Mercedes Sprinter 208 D aus dem Baujahr 2001. Er soll sie im nächsten Januar nach Gambia tragen – 7000 Kilometer durch Westeuropa, das Atlas-Gebirge in Marokko und die Sahara bis in den 10 000 Quadratkilometer kleinen Zwergstaat, dem die Initiative mehrerer Bürger seit 30 Jahren hilft. „Das ist solide Technik“, sagt Ingo Lieken, „solche Fahrzeuge sind schwer zu bekommen.“

## In Gambia begehrt

Zurück fahren die Helfer nicht mehr mit dem roten Lastesel, denn sie verkaufen ihn dort. „Diese Fahrzeuge sind in Gambia außerordentlich begehrt, sie werden gern als Sammeltaxi eingesetzt“, sagt Ingo Lieken. Der Leiter der Rodenkircher OLB-Filiale kümmert sich um die Finanzen der Projekthilfe Gambia. Weithin bekannt ist diese Hilfe durch die abenteuerlichen Touren, die einige Stadlander mit Unterstützung von Gleichgesinnten aus Ede- wecht und Elisabethfehn etwa alle vier Jahre unternehmen. Für diese Touren sammeln sie Geldspenden – etwa durch



Ein Blick unter die Motorhaube zeigt: Der Mercedes-Sprinter von 2001 muss für den nächsten Gambia-Konvoi im Januar 2017 noch fit gemacht werden: (von links) Ingo und Marion Lieken, Fritz Borchers und Oktawian Jezierski BILD: HENNING BIELEFELD

die beliebten Benefiz-Auftritte des Plattschnackers Gerd Spiekermann in der Markthalle –, kaufen betagte Autos, fahren damit nach Westafrika und verkaufen sie dort wieder. Das Geld fließt direkt in die Projekte – die Buschklunik im Dorf Jahaly, die jedes Jahr 46 000 Patienten betreut, den Kindergarten für Vorschüler gleich nebenan sowie Gärten und eine Plantage mit Moringa-Pflanzen – jeweils etwa vier Hektar – in unmittelbarer Nachbarschaft.

„Letztes Mal haben wir die drei Autos in 24 Stunden verkauft“, berichtet Ingo Lieken. Auch diesmal machen sich drei Autos mit jeweils drei Fahrern, die sich alle zwei Stunden abwechseln, von Rodenkirchen aus auf den Weg. Zwei Fahrzeuge haben sich die Gambia-Helfer schon besorgt: den roten Mercedes Sprinter, der 2500 Euro gekostet und 205 000 Kilometer auf dem Tacho hat, und ein Rot-Kreuz-Fahrzeug derselben Marke. Beide Fahrzeuge mö-

belt Oktawian Jezierski, der sich mit Auto-Technik auskennt, in einer alten Werkstatt auf. „Schließlich wollen wir heil ankommen“, sagt Ingo Lieken. In den nächsten Wochen soll noch ein drittes Fahrzeug gekauft werden.

## Zurück mit Seife und Tee

20 000 Euro braucht das Projekt pro Jahr. Ein größerer Teil dieser Summe fließt aus Stadland und der übrigen Wessermarsch. Auch aus Ede-

wecht kommen einige tausend Euro – etwa durch die Beteiligung an einem Firmen-Wettkampf. Der Zusammenhang zwischen den Helfern aus weit voneinander entfernten Orten ist einfach: Sie sind überwiegend in der Pflegebranche tätig – wie etwa Fritz Borchers und Dieter Lieken.

In all den Jahren ist das Projekt immer größer geworden, auch die neue Plantage mit den Moringa-Pflanzen ist gut angefallen, wie Ingo Lieken sagt. Die Samen der mehr als mannshohen Gewächse werden gemahlen, das Öl wird zu Seife verarbeitet. Außerdem lässt sich Tee aus den Pflanzen gewinnen. Wer den Tee oder die hochwertige Seife probieren möchte, bekommt nächstes Jahr Gelegenheit dazu: Jeder der neun Gambia-Fahrer bringt einen Koffer voller Moringa-Erzeugnisse mit.